

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 6 (1948-1949)
Heft: 6

Artikel: Ist Krebs heilbar? : Vortrag [Schluss]
Autor: Vogel, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE
Naturgemäße Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Abonnementspreise:
Inland Fr. 4.50
Ausland Fr. 5.70

Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen
Telefon (071) 3 61 70 Postscheck IX 10 775
Druck: Isenegger & Cie., Villmergen

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 20 Rp.
Bei Wiederholungen Rabatt

A U S D E M I N H A L T

1. Wallwurz. - 2. Ist Krebs heilbar? (Schluss) - 3. Beachtung von Naturgesetzen. - 4. Nierenstein-Kolik. - 5. Unsere Heilkräuter: *Sympyton off.* (Wallwurz). - 6. Fragen und Antworten: Erfolgreiche Behandlung eines Augenleidens. - 7. Interessante Berichte aus dem Leserkreis: Konsequente Naturheilanwendungen. - 8. Wichtige Mitteilungen: Wenn Sie in die Ferien gehen möchten. - 9. Warenkunde: Joghurt.

Ist Krebs heilbar?

Vortrag von A. Vogel, gehalten am 2. Dezember 1948
im Wartmannsaal, Winterthur

(Schluss)

Es gibt sehr gute Heilmittel in der Naturheilmethode, um die ganze Säfteverderbnis zu beeinflussen. Ein solches ist vor allem die Pestwurz (*Petasitis*). Der Rohextrakt dieser Pestwurz wirkt sehr gut und es ist zu empfehlen, jeden Krebskranken darauf aufmerksam zu machen. Sehr günstig ist es auch, die Leber gut zu beeinflussen. Mancher Krebsforscher hat hierüber geschrieben, dass die gute Beeinflussung der Leber als guter Heilfaktor genannt werden kann. In bezug nun auf die Leber besitzt die Naturheilmethode gute Mittel. Schöllkraut, lateinisch *Chelidonium*, und zwar in der zweiten oder dritten Potenz, hat sich sehr gut bewährt, wie auch *Podophyllum D 3*, das die Galle verflüssigt, ferner *Toraxacum* (Löwenzahn) und andere mehr. Wir kennen unter den Nahrungsmitteln die Carotten, die gelben Rübli als eines der besten Lebermittel, die es gibt. Man sollte demnach viel Rübeblätter trinken, denn damit kann man die Leber hervorragend reinigen. Er ist auch für den annähernden Gesunden das beste Blutreinigungsmittel. Die rohen Carotten werden mit der Bircher-caffel geraffelt und mit der Kartoffel- oder irgend einer ähnlichen Presse ausgepresst. Wer eine spezielle Kur durchführen will, kann täglich 1, 2, 3, bis 6 Deziliter von diesem vorzüglichen, heilwerkenden Saft trinken, ja sogar einen ganzen Liter, wenn danach gelüstet und wer die Mühe und Arbeit dafür nicht scheut. Keiner wird davon betrunken, noch sonst einen Nachteil einernt, denn mit diesem Heilmittel kann man nicht überdosieren. Auch Würmer werden mit der Zeit Reissaus nehmen, denn es gefällt ihnen nicht, wenn Carotten genossen werden. Es gibt aber selbst solch dumme Leute die behaupten, dass der Genuss roher Rübli Würmer erzeugen könnte, während doch gerade dieser Genuss die Würmer zu vertreiben vermag. Noch ein anderer wichtiger Faktor ist geboten, nämlich den Kalkhaushalt im Körper in Ordnung zu bringen. Wir sollten also kalkhaltige Nahrung einnehmen. Zu den besten kalkhaltigen Nahrungsmitteln gehört das Sauerkraut und der Kabissalat, denn Kabis enthält viel Kalk. Sauerkraut hat

Wallwurz

In einem Park unter hohen Bäumen
Sah ich dich, Wallwurz, versunken in Träumen.
Mit goldenen Blüten standest du da,
Die ich zuvor stets anders nur sah,
Denn um das Haus des Bauern ich fand
Dich immer in rotblauem Blütengewand.
Doch, wie dem auch sei, ob so oder so,
Die Leidenden machst stets gerne du froh,
Denn manche Beschwerden du tilgen magst,
Darum du auch im geringsten nicht klagst,
Weil du von Grossen nicht anerkannt,
Weil du vergessen und ungenannt.
Statt dessen schätzen dich aber die Kleinen,
Die deine Hilfe niemals verneinen.
So wirkst du in Stille das Gute nur
Und bist auf des Glückes bester Spur.

auch auf unsere Darmflora noch eine gute Wirkung durch die natürliche Milchsäure. Man sollte es aber roh geniesen und deshalb unbedingt gutes, nur ganz schwach oder gar nicht gesalzenes Sauerkraut, wie es in den Reformhäusern erhältlich ist, einkaufen, wenn man nicht vorzieht, solches aufs sorgfältigste nach den Regeln naturgemässer Verarbeitung selbst herzustellen. Sauerkraut, roh als Salat gegessen, ist ein hervorragendes Heilmittel. Es kann mit etwas Oel vermengt, sogleich aufgestellt werden, denn es braucht keiner weiten Würze, da es bereits schon genügend solche besitzt.

Auch Carotten sind ein guter Kalklieferant und nicht zuletzt auch der Naturreis, der ja nun wieder erhältlich ist. In den Brennesseln finden wir bekanntlich ebenfalls einen gut assimilierbaren Kalk. Kieselsäure, die wir ebenfalls dringend bedürfen, können wir in vielen Pflanzen einnehmen. Wir kennen das Zinnkraut oder den Katzenwadel, den Hohlzahn (*Caleopsis ochroleuca*), die Ringelblumen (*calendula offic.*); alle diese Pflanzen besitzen reichlich Kieselsäure und wir haben durch sie manche Möglichkeit, dem Körper diesen Mineralstoff zuführen zu können. Auch die bekannte Goldhirse ist kieselsäurereich und es lassen sich aus ihr viel schmackhafte Gerichte zubereiten. Kalk und Kieselsäure in genügender Menge ist also sehr wichtig für unsern Körper. Zeigt sich ein wesentlicher Kalkmangel, der so leicht nicht allein durch die erwähnten Nahrungsmittel ersetzt werden kann, dann

sollte unbedingt ein gut assimilierbares, biologisches, also vegetabilisch gebundenes Kalkpräparat eingenommen werden. Auch Dr. Hahnemann ist schon zu diesem Schluss gekommen, weshalb er bei Geschwulstbildungen Silicea empfiehlt. Auch Schüssler, der Begründer der Biochemie hat die gleichen Feststellungen in seinen Büchern niedergelegt. Der bekannte Krebsforscher Dr. Schlegel gibt eine ganze Menge hervorragender, homöopathischer Mittel an, die man zur Unterstützung der Krebsbehandlung anwenden kann, so z. B. das Arsenicum album, das Arsenik, das an und für sich doch eigentlich solch gefährliches Gift ist. Es bewirkt aber in homöopathischer Form, in der 4. oder 6. Potenz, also D 6, was millionenfach verdünnt bedeutet, das Gegenteil von dem, was es in konzentrierter Form hervorruft. Allgemein bekannt ist, dass Arsenik auch als Schönheitsmittel, ja man kann ruhig sagen, als täuschendes Verjüngungsmittel in allopatherischer Form oft verwendet worden ist. Es erzeugt eine schöne Haut und glänzende Augen. In Oesterreich ist es früher vielfach zu diesem Zweck gebraucht worden, aber es ist nicht etwa unschädlich, so dass es schon einer grossen Dosis Eitelkeit und Berechnung bedarf, um sich dieser Gefahr auszusetzen. Auch aus alten, abgedienten Pferden pflegten betrügerische, abgefeimte Pferdehändler mit Hilfe von Arsenik schöne, kraftstrotzende Rossen mit glänzendem Fell vorzutäuschen. Der Bauer aber, der das Pferd erhandelt hatte, konnte sich über seine Gesundheit und Schönheit nur kurze Zeit, also nur ein Paar Wochen erfreuen, alsdann war auch die spezifische Wirkung des Arseniks wieder verschwunden und der Gaul schrumpfte zu seinem früheren Uebelstand zusammen, wie ein Ballon, dem die Luft ausgeht. Die Wirkung solcher Medikamente ist natürlich nicht zum Vorteil vom Mensch und Tier. Die diesbezügl. Erwähnung verschafft uns einen bestimmten Einblick, der uns von Nutzen sein kann. Die berühmten, homöopathischen Aerzte Dr. Kant und Dr. Clark zeigen, wie die Hydrastis canadensis, die kanadische Gelbwurz als Mittel gegen gewisse Krebsleiden hervorragend wirkt. Dr. Krull, der Begründer der Ameisensäuretherapie beweist, dass feine Mengen von Ameisensäure in homöopathischer Verdünnung und zwar solche von der roten Waldameise, der formica rufa, als Unterstützungsmittei bei der homöopathischen Krebsbehandlung erfolgreiche Verwendung finden.

Es gibt noch verschiedene Methoden, um die Funktionen anzuregen. Man sollte überhaupt bei der Behandlung einer Zell- und Säftekrankung, wie man die Krebskrankung füglich nennen dürfte, alle Faktoren, die notwendig sind, um wieder normale Funktionen zu schaffen, berücksichtigen und in Erscheinung treten lassen.

Vor allen Dingen ist es angebracht, die Darmtätigkeit in Ordnung zu halten. Auch die Niere kann mit einfachen Mitteln, wie Solidago (Goldrute) schön in Funktion gebracht werden. Die Hauttätigkeit sollte ebenfalls angeregt werden. Ein deutscher Forscher hat zwar geschrieben, dass auch eine übermässige Reinlichkeit als Reizfaktor betrachtet werden könnte. Nicht bei jedem Beruf sei es, nach der Erwähnung des Forschers, notwendig, wie zum Beispiel für den Kaminfeger, dass man den ganzen Körper täglich mit Seife und Bürste striggle, denn der Körper besitzt einen gewissen Selbstschutz in seiner leichten Ausscheidung. Diesen Schutz nun dürfe man nicht ohne weiteres stets erneut und radikal wegwerfen. Es mag dies ein neuer Gedanke sein, doch begründet ihn der Forscher damit, dass er beobachtet habe, wie das beständige, also zu reichliche Fegen des Körpers als auslösende Mitursache des Krebsleidens festgestellt werden konnte. Es zeigt uns dies, dass man im Grunde genommen nichts übertrieben, also auch nicht einem äusseren Reinlichkeitsfanatismus zum Opfer fallen sollte. Es ist dies eine Idee, die der Forscher zu seinen Erfahrungen zählen kann. Vielleicht könnten auch andere diesbezügliche Beobachter zu der gleichen Schlussfolgerung gelangen. Es ist dies immerhin eine eventuelle Möglichkeit, die man beachten könnte.

Noch weitere Punkte müssen erwähnt werden, nämlich Symptome, die leicht auffallen. So lässt sich beim Magen-

krebs z. B. folgendes feststellen: Wer die Verhältnisse genau kennt, weiß, dass sich ein Magenkrebs entwickeln kann, ohne dass der Patient dabei Schmerzen verspürt. Er kann nicht mehr alles essen und muss plötzlich Schleim herauprallen, der zuerst nur weißlich ist, dann schokoladebraun wird, mit einzelnen roten Tüpfchen, Blutspuren, darin. Eigenartigerweise entwickelt sich der Magenkrebs in der Regel nicht auf einer saueren Grundlage (Hyperaciditya), sondern eher auf einem säuremangelnden Boden, man kann fast sagen, auf einer alkalischen Grundlage. Die Patienten haben vielfach Herzwasser, ein eigenartig fadens Wasser, das ihnen vom Magen her aufstösst. Wenn nun dieses erwähnte Erbrechen von schokoladebraunem Schleim in Erscheinung tritt, dann ist jedenfalls höchste Zeit, dass man etwas dagegen unternimmt. Wer immer Sodrennen, immer Säureaufstossen bemerkt, der könnte unter Umständen ein Geschwür haben, das aber selten krebsartig ist. Die Ulcus, wie man sie nennt, Ulcus ventriculi, und wenn es sich weiter unten im Zwölffingerdarm bemerkbar macht, das Ulcus duodemi, diese gewöhnlichen Geschwürformen zeigen sich meistens so, dass sie dann reagieren, wenn die Magensäure selbst das Geschwür angreift. Es ist dies der Hungerschmerz. Sobald die Patienten nüchtern sind und hungrig, empfinden sie Schmerzen, denn die übermässige Säure greift die kranken Stellen an, frisst sie förmlich an, so dass sich der Magen in einem gewissen Sinne selbst verdaut, und das ergibt die Schmerzen. Nimmt man nun z. B. etwas Milch zu sich oder andere, neutralisierende Speisen, dann wird auch der Schmerz behoben, weil die Magensäure wieder verdünnt wird.

Das sind also die schmerzhaften, in der Regel aber nicht die gefährlichen Geschwürarten.

Auch bei Darmleiden, die immer Durchfall und Durchfall erzeugen, die mit keinem Mittel mehr gestillt werden können, ist wirklich daran zu denken, den Zustand genau untersuchen zu lassen.

Frauen, die Zwischenperiodenblutungen haben und immer helles, manchmal wässriges Blut, sollten sich unbedingt untersuchen lassen, um festzustellen, ob nicht irgend etwas Krebsverdächtiges vorliegt.

Noch viele derartige Symptome lassen sich feststellen. Wer eine Disposition zu Krebs aufweist, sollte darauf achten, nicht immer eine Brissagocigarre im Munde zu haben, denn es könnte leicht vorkommen, dass dort, wo die Cigarre die Zunge erreicht, gelegentlich ein kleines Gebilde in Erscheinung tritt, so dass der Arzt dem Patienten den Rat erteilen muss, mit Rauchen unbedingt aufzuhören. Vielleicht aber ist es alsdann bereits schon zu spät. Die erwähnten Reize wirken nicht bei jedem Menschen gleich, wer aber die bekannte Krebsdisposition aufweist, der sollte sich unbedingt vor chemischen Reizen hüten.

Dies alles sind Punkte, die in grossen Zügen die Hauptfaktoren streifen und einen Gesamtbegriff verschaffen, der jedem Einzelnen die Möglichkeit gibt, sich vor dem allgemeinen Schreckensgespenst des 20. Jahrhunderts, vor dem gefürchteten Krebs, einigermassen zu schützen und andere, wenn es irgend möglich ist, auf die erwähnten Faktoren aufmerksam zu machen.

Eine erfolgreiche Frühlingskur

mit Kräuterbädern, Massage, Diätnahrung, unter Anwendung von Naturheilmitteln, (Frischpflanzenpräparate von A. Vogel) kann im Appenzellerländli durchgeführt werden im heimeligen

Kur- und Heilbad Schoch in Schwellbrunn

in wunderbarer, ruhiger Höhenlage mit prächtiger Aussicht (972 m ü. M.). Pensionspreis Fr. 10.—
Telefon (071) 5.23.55